

## Europäische Sicht auf die Welt

### Inhalt und Lernziel

In den prachtvollen Atlanten des 16. und 17. Jahrhunderts kommt eine eurozentrische Sicht auf die Welt, auf Menschen und Ressourcen zum Ausdruck, die sich unter anderem in den reichen Ausschmückungen der Landkarten zeigt. Die Lernenden bauen anhand von Beispielen ihre Fähigkeit in Bildanalyse und Quellenvergleich aus. Sie üben, Darstellungen der Herrschaft sowie Stereotypen des «Eigenen» und «Fremden» zu entziffern und historisch einzuordnen.

### Stichworte

17. Jahrhundert – Niederländische Prachtatlanten – Landkarte – europäische Expansion – Osmanisches Reich – «Türkenkriege» – Menschendarstellungen – Weltsicht – Bildanalyse – Dechiffrierung – Stereotypen des «Eigenen» und «Fremden»

Erstellt: Dezember 2022

## Informationen für Lehrpersonen

Die alten Atlanten des 16. und 17. Jahrhunderts sind oft überaus reich illustriert. Eine Auswahl solcher Atlanten aus dem Bestand der Zentralbibliothek Zürich wurde 2021/22 digitalisiert und steht als Kollektion «Prachtatlanten» auf der online Plattform [e-rara](#) kostenlos zur Ansicht und zum Herunterladen zur Verfügung.

Die in den Atlanten enthaltenen Landkarten weisen sehr häufig aufwändig gestaltete Elemente wie Titeltarkuschen und verzierte Massstabsleisten auf. Auf Wunsch oder bei entsprechender Nachfrage wurden die ursprünglich einfarbigen Drucke zusätzlich von Hand koloriert. Diese Bücher waren ebenso Medium der Wissensvermittlung wie repräsentative Luxusobjekte. Sie erscheinen auch uns heute noch visuell attraktiv: Nicht nur die schmucken Elemente der Karten vermögen zu überraschen und bisweilen zu irritieren.

Anhand dreier Bildquellen, von denen wahlweise auch nur eine oder zwei ausgewählt werden können, sollen Schüler\*innen ihre Fähigkeiten in Bildanalyse und Quellenvergleich erweitern können. Mit Hilfe der daraus gewonnenen Erkenntnisse begeben sie sich auf die Spur einer Inszenierung der Welt, die eine eurozentrische Sicht auf Herrschaft, Menschen und Ressourcen aufscheinen lässt. Die Lernenden sollen angeregt werden, diese zu erkennen und in den historischen Kontext zu stellen. Im ersten Beispiel ist dieser unter anderem die europäische Expansion nach Übersee seit Ende des 15. Jahrhunderts. Die beiden weiteren Beispiele sind vor dem Hintergrund der damaligen Expansion des Osmanischen Reiches zu sehen, die in Europa Furcht auslöste.

Das Erkennen der Sichtweise auf die Welt, Menschen und Herrschaft, sowie die Einordnung derselben können weiter Grundlage und Anstoss dafür sein, sich mit der eigenen Weltsicht sowie aktuellen Stereotypen des «Eigenen» und «Fremden» zu beschäftigen und diese zu reflektieren.

Das erste Beispiel richtet den Fokus auf die im 15. Jahrhundert einsetzende europäische Expansion und die damit verbundene Sicht auf Welt und Herrschaft. Das opulent umgesetzte Frontispiz – die dekorativ gestaltete Abbildung am Buchanfang – fasst programmatisch Elemente der auf Karten und im Text dargelegten Sicht auf die Welt zusammen. Die Darstellung stammt aus Abraham Ortelius' *Theatrum Orbis Terrarum* aus dem Jahr 1595. Die Ausgabe von 1570 war der erste «moderne Atlas», in dem Landkarten in vom Verleger für die Ausgabe festgelegter Menge, Abfolge und identischer Dimension veröffentlicht wurden. Der Begriff «Atlas» führt wenige Jahre später erst Gerhard Mercator (1512-1594) ein.

## Zur 1. Bildquelle

Das Frontispiz zeigt einen portikusähnlichen Aufbau mit Personifikationen der Erdteile. Die Darstellung soll Betrachtende zu einer Reise durch die Welt einladen, die auf den folgenden Seiten im Text und auf Karten unternommen wird.

Zuoberst zwischen Himmel- und Erdglobus thront Europa, die mit ihren Attributen als Herrscherin der Welt inszeniert ist: Auf ihrem Kopf eine Krone, hält sie in ihrer Rechten ein Szepter, in ihrer angewinkelten Linken ein Ruder – Attribut für Handel und Seefahrt –, dessen Blatt auf einer leicht rückversetzten Weltkugel liegt und mit dieser inhaltlich verbunden ist. Ein Himmelsglobus zu ihrer Rechten und ein Erdglobus zu ihrer Linken flankieren die Figur. Diese dominiert aufgrund ihrer Position die anderen dargestellten Figuren und mit diesen auch die von ihnen verkörperten Erdteile. Zur Linken des Titels steht die Personifikation von Asien. Es ist eine weibliche Figur mit Kopfschmuck, in mit Edelsteinen geschmücktem Kleid, in ihrer Linken ein Behältnis mit Weihrauch haltend. Rechts auf der gegenüberliegenden Seite auf derselben Höhe eine weibliche, nur mit um Schulter und Hüfte gewundenem Tuch bekleidete Figur, die in ihrer Rechten den Ast einer Palme hält. Sie verkörpert den Erdteil Afrika.

Als Personifikation von Amerika sitzt eine Nackte, geschmückt mit Kappe und Stirnschmuck auf Pfeil und Bogen. In ihrer Rechten hält sie eine Keule oder Lanze, in ihrer Linken das bärtige Haupt eines toten Mannes. Mit diesen Attributen inszeniert der Illustrator das Thema Kannibalismus in Verbindung mit diesem Erdteil. Diese Zuschreibung wird in der Bildbeschreibung auf den folgenden Seiten des Atlases, der «Frontispicii Explicatio», aufgenommen und ausgeführt (siehe unten). Rechts von Amerika findet sich nur als Büste auf einem Sockel umgesetzt «Magellanica». Sie stellt die im Süden angenommene und damals noch unerforschte Landmasse dar.<sup>1</sup>

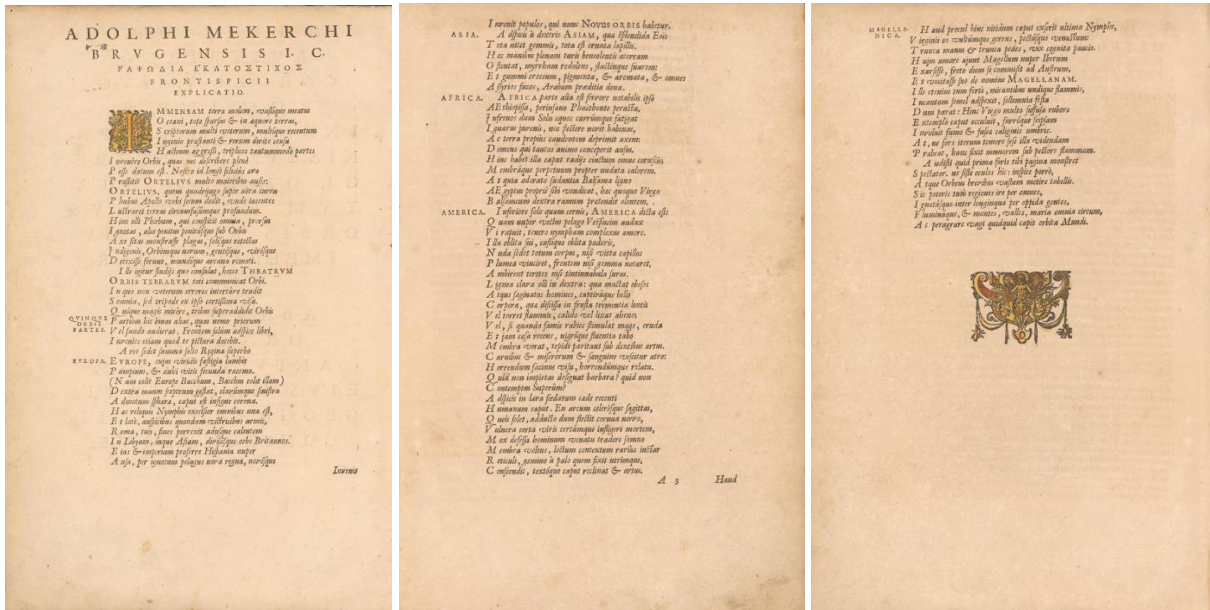
Bei der Analyse der Personifikationen der Erdteile ist es wichtig zu berücksichtigen, dass Kleidung als Ausdruck für Zivilisation zu verstehen ist: Je weniger Kleidung folglich eine Figur trägt desto wilder und entfernter von Kultur und Zivilisation erscheint diese und mit ihr der jeweilige Erdteil.

Zur Vertiefung des Themas Kannibalismus in Verbindung mit Amerika können Teile der «Frontispicii Explicatio» herangezogen werden (siehe die folgenden drei Abbildungen): Zu Amerika heisst es:

Inferiore solo quam cernis, AMERICA dicta est: [...] Plumea vinciret, frontem nisi gemma notaret, ambirent teretes nisi tintinnabula suras. Ligna clara olli in dextra: qua mactat obesos atque

<sup>1</sup> Siehe für Beschreibung und Übersetzung von Teilen des lateinischen Texts Marcel van den Broecke: *Ortelius Atlas Maps. An Illustrated Guide*. 2., überprüfte Auflage. Houten 2011, Seite 56-58. Vergleiche dazu auch die Frontispiz-Beschreibung in: Anne Armitage, Laura Beresford: *Mapping the new World. Renaissance Maps from The American Museum in Britain*. London 2013, Seite 78 f.

saginatōs homines, captivāque bello corpora, quae discissa in frusta trementia lentis vel torret flammis, calido vel lixat aheno; Vel, si quando famis rabies stimulat mage, cruda etiam caesa recens, nigroque fluentia tabo membra vorat, tepidi pavitant sub dentibus artus. Carnibus & miserorum & sanguine vescitur [...]: Horrendum facinus visu, horrendumque relatu. Quid non impietas designat barbara? Quid non contemptus superum?



«Frontispicii Explicatio» in: Abraham Ortelius: *Theatrum Orbis Terrarum*. [Antwerpen] [1595], Seite 10-12. Quelle: ZBZ, EE 6. ([Link](#))

Die folgenden zwei Kartenbeispiele (2. und 3. Bildquelle) nehmen die im 17. Jahrhundert fortdauernde Auseinandersetzung zwischen europäischen Mächten und dem Osmanischen Reich auf, dessen Ausbreitung im 14. Jahrhundert einsetzte. Bestürzung im «christlichen Europa» hatte 1453 die Einnahme Konstantinopels «durch die osmanischen Türken» ausgelöst. In dieser Zeit lässt sich auch feststellen, dass sich der ethnische Begriff «Türke» mit dem religiösen Begriff «Muslim» vermengte.

Mit der in den folgenden zwei Jahrhunderten zeitweise realen aber auch imaginierten Bedrohung ging eine Angst vor den Osmanen und sich überlagernd aus christlicher Sicht eine Ablehnung des Islams einher, die von weltlichen und kirchlichen Vertretern Europas auch mittels Druckerzeugnissen gefördert wurden. Von den Kanzeln wurden zudem Schreckensbilder von der «Türkengefahr» und die Furcht vor Osmanen und Islam inszeniert und auf diese Weise in der Bevölkerung verbreitet.

Die zeitgenössischen Konfliktlinien, die in grober Vereinfachung zwischen dem Heiligen Römischen Reich, den Habsburgern auf der einen und dem Osmanischen Reich auf der anderen Seite sowie zwischen Christentum und Islam verliefen, flossen auch in den Figurenschmuck von Landkarten ein. Dies lässt sich an zwei Karten beispielhaft zeigen (siehe unten).

In den relativ beständigen Vorstellungen von den Osmanen und dem Islam zeigen sich im zu Ende gehenden 17. Jahrhundert dann Veränderungen. Dies hängt mit neuen Erkenntnissen und den militärischen Misserfolgen des osmanischen Reiches zusammen (zweite, erfolglose Belagerung Wiens durch die Osmanen im Jahr 1683).

## Zur 2. Bildquelle

Die Titeltartusche wird von je einer Figurengruppe zur Linken und zur Rechten des Kartentitels begleitet: Links der christliche Ritter mit gesenktem Schwert und Vortragekreuz, rechts mit Turban, im grünen Rock und mit gezücktem Krummsäbel der Vertreter des Osmanischen Reichs. Hinter letzterem sind brennende Gebäude, zu seinen Füßen tote, verletzte oder bekümmerte Personen zu sehen. Mit Hilfe des hoherhobenen und bis zur Mitte der Kartusche gezückten Säbels und seiner gegen das Kreuzifix vorgeneigten Haltung wird der Vertreter der Osmanen deutlich als aggressiv und als Gefahr inszeniert: Der gezogene Säbel steht in Kontrast zum erhobenen Kreuzifix des christlichen Kriegers, dessen Schwert zwar gezückt, aber gesenkt ist.

## Zur 3. Bildquelle

Als Vergleich mit der Darstellung zu den östlichen Gebieten Ungarns kann die oben abgebildete Flusslaufkarte: «Danubius, Fluvius Europae Maximus [...]» herangezogen werden. Sie stammt aus Blaeus dreibändigem *Novus Atlas* aus den Jahren 1641-1642. Auch der Figureschmuck dieser Landkarte nimmt die bereits erwähnte zeitgenössische Konfliktlage zwischen dem Heiligen Römischen Reich, den Habsburgern und Christentum auf der einen und dem Osmanischen Reich und Islam auf der anderen Seite auf. Erstere werden im Titelschmuck verkörpert durch den gekrönten Herrscher – den Kaiser – mit den Insignien der Macht, gezücktem Schwert, dem Schild mit dem Doppeladler. Seine Begleiterin steht für das Christentum. Der Sultan mit gezückter Waffe, seine Hand auf den Schild mit Halbmond stützend, steht für das Osmanische Reich. Die ihn begleitende weibliche Figur mit der Öllampe in ihrer Linken und ihrem rechten Fuss auf einem Kreuzifix steht allegorisch für den Islam.<sup>2</sup>

## Links zur Unterrichtseinheit

- 1. Bildquelle: Frontispiz mit Personifikationen der Erdteile, in: Abraham Ortelius: *Theatrum Orbis Terrarum*. [Antwerpen] [1595], Seite 7. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, EE 6. Digitalisat auf dem Portal e-rara ([Link](#))
- 2. Bildquelle: Karte «Partis. Hungariae Inter Tibiscum Et Nigrum Chrysum. Nova et Accurata Descriptio, in: Jan Janssonius: *Novus atlas absolutissimus. Das ist, Generale Welt-Beschreibung mit allerley schoenen und neuen Land-Carten gezieret*. Amsterdam [zwischen 1647-1664], Band 2, Seite 288. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, T 15. Digitalisat auf dem Portal e-rara. ([Link](#))

---

<sup>2</sup> Beschreibung nach: Josef Wolf: Der Donaauraum. Perspektiven der Ausstellung. In: Josef Wolf, Wolfgang Zimmermann (Hgg.): *Fliessende Räume. Karten des Donaauraums 1650-1800 = Floating spaces. maps of the Danube region 1650-1800*. 1. Auflage. Regensburg 2017, Seite 133-378, Seite 138-141. Die in der Publikation abgedruckte Karte ist im Vergleich zum Exemplar der Zentralbibliothek Zürich stimmiger koloriert: Gewand wie auch Schild des Sultans sind in Grün, der «Farbe des Propheten», koloriert. Ebd., hier Seite 140.

- 3. Bildquelle: Karte «Danubius, Fluvius Europae Maximus A Fontibus Ad Ostia, Cum omnibus Fluminibus, ab utroque latere, in illum defluentibus.», in: Blaeu: *Novus Atlas, das ist, Weltbeschreibung. Mit schoenen neuen aussführlichen Land-Taffeln [...]*. Amsterdam 1641-1642, Band 1, Seite 191. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, T 9. Digitalisat auf dem Portal e-rara. ([Link](#))
- Erklärung des Frontispiz': Frontispicii Explicatio, in: Abraham Ortelius: *Theatrum Orbis Terrarum*. [Antwerpen] [1595], Seite 10-12. Signatur: Zentralbibliothek Zürich, EE 6. Digitalisat auf dem Portal e-rara, Seite 10-12. ([Link](#))

## Literatur zur Unterrichtseinheit

- Anne Armitage, Laura Beresford: Mapping the new World. Renaissance Maps from The American Museum in Britain. London 2013, insbesondere zum Frontispiz, Seite 78 f.
- Felix Konrad: Von der «Türkengefahr» zu Exotismus und Orientalismus. Der Islam als Antithese Europas (1453-1914). 2010. Europäische Geschichte Online. ([Link](#))
- Grosser Historischer Weltatlas. Dritter Teil Neuzeit. Herausgegeben vom Bayerischen Schulbuch-Verlag. 4. Überarbeitete und erweiterte Auflage. München 1981, Seite 14-17.
- Marcel van den Broecke: Ortelius Atlas Maps. An Illustrated Guide. 2., revidierte Auflage. Houten 2011.
- Putzger. Historische Atlas zur Welt- und Schweizer Geschichte. 12., neubearbeitete Auflage. Berlin 1994, Seite 62-67.
- Franz Wawrik: Berühmte Atlanten. Kartographische Kunst aus fünf Jahrhunderten. Dortmund 1982.
- Josef Wolf: Der Donaauraum. Perspektiven der Ausstellung. In: Josef Wolf, Wolfgang Zimmermann: *Fliessende Räume. Karten des Donaauraums 1650-1800 = Floating spaces. maps of the Danube region 1650-1800*. 1. Auflage. Regensburg 2017, Seite 133-378. Abbildung und Beschreibung der Karte «Danubius, Fluvius Europae Maximus A Fontibus Ad Ostia [...]», ebd., Seite 138-141.

## Weiterführende Links und Literatur zum Thema

- Michael Bischoff: Weltenträger, Kontinente, Land und Meer. Zur Ikonographie der gestochenen Titelblätter frühneuzeitlicher Atlanten, in: *Kartographie der Frühen Neuzeit. Weltbilder und Wirkungen*. Ergebnisse des in Kooperation mit der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin durchgeführten internationalen Symposiums am Weserrenaissance-Museum Schloss Brake (4.-6. April 2014). Michael Bischoff, Vera Lüpkes, Wolfgang Crom (Hgg.). Marburg 2015, Seite 193-209.
- Heiner Borggreffe: Kannibalen und Ethnozentriker – Bilder von Brasiliens Einwohnern, in: derselbe, Seite 172-192.
- Franz Wawrik, Franz: Renaissance- und Barockatlanten, in: *Vierhundert Jahre Mercator. Vierhundert Jahre Atlas. «Die ganze Welt zwischen zwei Buchdeckeln»*. Eine Geschichte der Atlanten. Hrsg. von Hans Wolff im Auftrag der Bayerischen Staatsbibliothek. Weissenhorn 1995, Seite 41-66.

Stefan Egli